



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

586 (17.12.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-425019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-425019)

# General-Anzeiger



(Wöchlich-Vollzeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

**Abonnement:**  
10 Bände monatlich.  
Druckerei u. Verlag  
Königsplatz 11  
Einschlag M. 2.40 pro Quartal  
Einschlag-Rumme 6 Bgr.

**Interate:**  
Die Colonat-Zeit... 20 Bgr.  
Kaufmännische Interate... 25  
Die Kellern-Zeit... 60

**Telegraphische Adressen:**  
„Journal Mannheim“  
**Telefon-Nummern:**  
Direktion u. Redaktion 1448  
Druckerei-Bureau (Königsplatz) 841  
Redaktion... 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung... 218

Nr. 586.

Montag, 17. Dezember 1906.

(2. Mittagsblatt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Dezember 1906.

Der Winterverkehr nach den deutschen Nordseeabern wird in weiten Kreisen des deutschen Publikums für geringer gehalten als er tatsächlich ist. In den meisten Badeorten, sei es auf den Inseln oder an der Küste des „Deutschen Meeres“, suchen noch gegenwärtig, nachdem sich auch in der Vorkriegszeit die Zahl der Anhänger der Winterkuren an der Nordsee wesentlich vermehrt hat, viele Personen Erholung und Heilung. Ist doch das durch die ozeanische Ausdehnung auch im Winter bedeutend mildere Clima, wie schon so oft nachgewiesen worden ist, hierzu ganz besonders geschaffen. Dieser Tatsache gegenüber kann man sich nicht genug wundern, daß noch immer alle möglichen Vorurteile bestehen, wie z. B. neuerdings die Ansicht, daß es im Winter keine direkten Verbindungen nach den Nordseeabern gebe, daß es überhaupt ein Unbehagen sei, jetzt an die Nordsee zu fahren. Die sogenannten Landverbindungen mit kurzer Fahrt über das rufische Wattenmeer sind Sommer wie Winter vorhanden, nach Helgoland und in einiger Zeit auch nach Sylt ist sogar der direkte Seeverkehr im Betriebe. Wer Erholung und Heilung sucht, findet sie an der Nordsee auch im Winter. (Mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburg-Amerika-Linie, Wulther von Medow, L. 14, 19.)

Zur Förderung des Handspinnens. Im Winter, wenn die Tage kurz und die Nächte lang geworden sind, erübrigt den Frauen und Mädchen ländlicher Kreise so viele freie Zeit, die leider vielfach nutzlos vergeudet wird. Und wie viel sich in diesen langen Winterabenden Herz und Gemüt erhebend und den Wohlstand während der Arbeit bereichernd. Wir meinen durch die Pflege der alten ehrwürdigen Sitte des Handspinnens und in Verbindung damit die Bildung des Volkes und die Erhebung des Gemütes durch eine gute Kultur. In unserer engeren Heimat haben wir dank der landesmütterlichen Fürsorge unserer Großherzogin wohl die alle Stufen des Handspinnens keineswegs in Vergessenheit geraten, wie die im Jahre 1908 von der hohen Frau veranstaltete Spinnereiausstellung in der Residenz deutlich vor Augen gefordert hat und wie die alljährlich von Frauenvereinen und Gemeinden veranstalteten Spinnfeste und Spinnfeste dazum. Am deutlichsten sprechen nachfolgende Zahlen, um den Umfang des Handspinnens in Baden zu kennzeichnen. Eine amtliche Erhebung über die Verbreitung der Weberei von selbstgepinnem Garn im Großherzogtum im Jahre 1904/05 hat ergeben, daß solche noch in 824 Gemeinden betrieben wird und 411 Weber beschäftigt. Aber wie viele junge Mädchen stehen noch mühsig am Markt und verdienen die Winterabende mit nutzlosem Tand. An diese richtet sich insbesondere unsere Bitte, wieder zum Spinnrad zu greifen. An freundlicher Hilfe wird es nicht fehlen. Die Großherzogin pflegt tüchtige Spinnerinnen mit Preisen zu beehren und beschäftigt neuerdings für solche Spinnerinnen, die während 6 Jahren sich im Spinnen ausgezeichnet haben, eine silberne Brosche zu stiften. Auch seitens der Zentralleitung des Badischen Frauenvereins wird den Gemeinden und Vereinen, welche Spinnfeste oder Spinnfeste veranstalten, freundliche Unterstützung angeboten.

Warnung. Nachdem man dem Schwindel mit Serienloosen häufig gesteuert hat, wird jetzt von ausländischen Firmen mit Hochdruck daran gearbeitet, dem deutschen Publikum auf andere Weise das Geld aus der Tasche zu locken. Wie der „Leitungsbericht“ berichtet, bietet die Firma Ch. Werthebach u. Co. in Utrecht Dose der Königl. preussischen Klassenlotterie im Gesellschaftsspiel an mit der Verbeugung, daß kein anderes Lotteriespiel gleich große Chancen biete. Die Art der Werbung war so marktschreierisch, daß sich schließlich die Staatsanwaltschaft in Gießen bei der Utrechter Polizei nach der genannten Firma erkundigte. In ihrem Antwortschreiben teilte die Behörde mit, daß die „genannte“ Firma Ch. Werthebach u. Co. in einem unannehmlichen Gebilde der Sperrzeit Nr. 19 ein ebenso unannehmliches Kontor hinhabe. Die Geschäftsinhaber seien gewöhnlich anwesend und

zeigten sich nur, wenn Briefe und Postanweisungen für sie eingingen seien. Wie weiter bekannt wurde, befindet sich die Firma überhaupt nicht im Besitze der Dose, die dem Publikum angeboten werden. Inzwischen hat der Schrift der Wiesener Behörde den Erfolg gehabt, daß der Inhaber der Firma wegen Lotteriebetrugs von der niederländischen Staatsanwaltschaft festgenommen wurde. Die Firma wird aber durch Anstellung fortgeführt. — Auch vor der Firma Paul Sellert in Paris, die sich des Antier-Battes „Internationale Information“ bedient und durch Empfehlung von Popieren Diner an sich zu locken sucht, wird nachdrücklich gewarnt. — Aus West kommen ebenfalls häufig Empfehlungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind.

Der Hilfsverein für entlassene Gefangenene in Baden, welcher bereits im Jahre 1872 gegründet, im Mai d. J. auf neuer Grundlage rekonstruiert worden war, hielt am 8. d. Mts. in den Räumen des Groß. Ministeriums des Innern zu Karlsruhe seine erste jährliche Versammlung ab. Aus dem Berichte des Vorsitzenden, Ges. Rat Dr. Schär von Mönch, entnehmen wir, daß bis jetzt etwa 1000 Personen beim Gemeindevorstand und Körperlichkeiten ihren Beitritt zugesagt haben, daß aber die Beteiligung der einzelnen Amtsbezirke sehr ungleich ist. Während der Bezirk Bück mit 634 Mitgliedern an erster Stelle rangiert, sind andere nur mit 2-7 Namen u. 16 Bezirke garnicht vertreten. Der Vorstand hat der Vereinsausführung beschlossen, schon im nächsten Jahre den Vorständen der verschiedenen Kantone (Worms, Emmendingen, Wiesloch, Heilbrunn und Freiburg) 2000 Mark für arme Gefangenene und deren Familien zur Verfügung zu stellen. Der Reservefond beträgt zur Zeit 7000 Mark. Der weitere Fortschritt des Vereins, die Verbreitung richtiger Kenntnisse über Fremdenwesen und Fremdenbeziehung, soll durch belebende Vorträge, Lesent, auch mit Bildnissen) gefördert werden; ebenso soll auf die Beschaffung eines guten Vorleseapparats für unsere Kantone durch den Verein gestrebt werden. Vor allem aber will man die Gewinnung weiterer Mitglieder fruchtig betreiben, teils durch persönliche Werbung, teils durch Petitionen, Zeitungartikel, Flugblätter usw. Insbesondere hofft man, daß die mit dem Fremdenwesen und der Fremdenfürsorge schon aus dienlichen Gründen verbundenen Feiertage und Besichtigungen des Hilfsvereins im Hinblick auf seinen karitativen Zweck mit Wärme annehmen, und daß namentlich auch die Kreise, Gemeinden und sonstige Körperlichkeiten in großer Zahl beitreten. Der Vorstand des Vereins in Karlsruhe hat die Beitrittserklärungen sowie die Petitionen (Wanderzettel 1 Mark) empfangen.

Aus dem Schöffengericht. Der Serenloschwindel nimmt trotz aller drastischer Mahnungen des Publikums durch die vielen Gerichtsfälle, in welchen eine Entlohnung der Agenten erfolgt, nicht ab, sondern zu. Der Schlosser Philipp Dörfer hat hier solch ebenfalls vier Teilnehmer, die mit ihm ein Posten je einem Fünftel hatten, um einen Betrag von 88 M. betrogen haben, die er nicht an die Vereinsbank nach Kopenhagen absetzte, sondern für sich behalten haben soll. Die Aussagen des kommissarisch benannten Kopenhagener Vertreters werden durch einen dänischen Dolmetsch, Herrn Kaufmann Eugen Finl von hier, ins Deutsche übertragen. Das Gericht konnte sich nicht völlig von der Schuld des Angeklagten überzeugen, da sich unter den Agenten vielfach andere Elemente befinden, deren Aussagen, wie jene des Kopenhagener Agenten, kein zu großes Vertrauen verdienen. Es erfolgte deshalb Freisprechung. — Eine trotz ihrer Jugend gewerbemäßige Betrügerin ist die 17 Jahre alte Dienstmagd Amalie Hofmann aus Unterhaid. Am 19. November d. J. mielte sie bei einem hier fremden unerfahrenen Mädchen, der Magd Maria Petersheim, die hier eine Stelle antrat, wollte, von Unterhaid aus den Fremdenführer. Als das Mädchen zur Wehrstelle auf Befehl kam, sagte sie ihm, es dürfe kein Reisefeld nicht mitnehmen. Vertrauensvoll gab ihr das Mädchen das Reisefeld mit dem Mädchen im Werte von 40 M. und als sie zurückkam, war die Kassierin nichtlich verschwunden. Ein Kriminalbeamter machte ausfindig, daß die Hofmann wieder einmal eine Stellung angenommen hatte und erwiderte sie gerade, als sie diese antrat, wollte. Seine Annahme, daß nur sie die Diebin sein könne, hatte sich als richtig

erwiesen. Die kürzlich erst in Ludwigsbühl zu einer Freiheitsstrafe verurteilte Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, wozu 2 Wochen Untersuchungshaft abgeben.

### Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Bedeutungsvolle Entdeckungen in der Johanniskirche in Mainz. Beim Umbau der St. Johanniskirche in Mainz hat man bei Untersuchung des Fußbodens eine außerordentlich kostbare Entdeckung gemacht. Man hat nämlich eine alte Basilika von gewaltigen Dimensionen festgestellt, deren Fußboden drei Meter unter dem gegenwärtigen Fußboden liegt. Allem Anschein nach stellt diese Basilika, die ins zweite Jahrhundert zu legen sein dürfte, die Basilika aller Basiliken in Mainz auf deutschem Boden dar. Die Entdeckung ist dem heftigen Denkmalsteiner Prof. Hüger zu danken. Dem „Mainzer Tagblatt“ wird über die Entdeckung, bei der es sich vor der Hand noch nicht um eigenartige Ausgrabungen handelt, von sachverständiger Seite geschrieben: Man hat an einer Stelle nach dem alten Fußboden gesucht und ihn etwa drei Meter unter dem jetzigen gefunden. Dabei wurde die Decke, verschiedenes Fundwerk und der Verputz abgenommen, wodurch sich außerordentlich sehr interessante Bauteile der ergaben. So fanden sich die Pfeiler des ostromanischen Stützwerks aus der Zeit 1090, ferner die gewaltigen gotischen Säulenhäufel aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Zudem hat man einen alten Plan gefunden, der die Kirche als dreischiffig zeigt, und was besonders merkwürdig ist, in den Seitenöffnungen eine Gestaltung der Fundamente, die auf eine Tauf- oder Begräbnisstätte schließen lassen, jedoch man, wenn die Beobachtung richtig ist, den Ort des alten Baptisteriums oder die Stätte, wo die Insignia (Eingeweihe) des Bonifatius ruhen, gefunden hätte. Jedenfalls hat sich bis jetzt das als sicher ergeben, daß die Kirche durch die Art ihrer Anlage und ihrer Größenverhältnisse fast einzigartig in ganz Deutschland und außerordentlich höchst lehrreich ist. Die Sicherstellung wird alle merkwürdigen Teile erhalten, und soweit dies möglich ist, sichtbar machen.

### Geschichtliches.

Renovation des Restaurants „zum Kobensteiner“. Ein altbekanntes beliebtes Restaurationslokal, das zu den wenigen gehört, die noch an das alte Mannheim des 19. Jahrhunderts erinnern, der „Kobensteiner“ in E. L. 8, ist einer umfassenden Renovation unterzogen worden und macht in seinen neuen Gewänden einen sehr anheimelnden Eindruck. Das große Lokal ist in dem modernen Geiste gehalten, von dem sich das vorläufige Mobiliar sehr schön abhebt. Die dem Nebenzimmer angelegte Kabinette nimmt nach dem bekannten Bild „Kobensteiner wilde Jagd“ ein, das dem Restaurant den Namen gegeben hat und wohl auf ein holländisches Alter zurückzuführen ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es in die neue Umgebung nicht mehr paßt. Im Gegenteil, es paßt sich äußerst gut in den modernen Rahmen ein und wird weiter das Hauptstück des Lokals bilden. Das heile und freundliche, geräumige Nebenzimmer macht den gleichen Eindruck, soll bürgerlichen Eindruck wie das Hauptlokal und dürfte bald gern von kleineren Gesellschaften besucht werden. Der Restaurationsbetrieb liegt in den bereiteten Händen des Herrn Kob. Schmidt, der alles daran setzen wird, um seine Gäste zufrieden zu stellen, was ihm nicht fehlen dürfte, da er in dem Produkt der Brauerei „Prinz-Karlsruhe“ eine vorzüglichen Stoff freubet. Die Rol.- und Fächerarbeiten sind von der renommierten Firma Jean Hünneke angefertigt worden, ohne daß der Betriebsbetrieb eine Störung erlitt.

Die Sorgen der Hausfrau nehmen kein Ende. Jetzt beginnt die Weihnachtsbäckerei. Alles ist teurer geworden, aber das Geduld soll nicht weniger und vor allem nicht weniger gut werden. Man weiß sich nicht zu helfen. Ein kleiner Fingerhut scheint deshalb angebracht: Bei der Packerlei spielt das Fett eine große Rolle. Butter ist zu teuer; Schmalz und andere Fette zu gering. Da macht man einmal einen Versuch mit „Palmin“, das alle Vorgänge der Packerlei mit außerordentlicher Billigkeit erleichtert. Dabei ist das mit Palmin zubereitete Gebäck bedeutend länger haltbar als das mit Butter hergestellte.

## BRÄZAY Franzbranntwein



Hals, Kehle. Derjenige, dessen Hals zu Erkältungen inbaliert, wolle er nicht unterlassen, die Kehle mit Bräzay Franzbranntwein täglich auszuspülen, da dadurch die Kehle und das Halsgeleht besonders gestärkt und gegen Erkältungen widerstandsfähig gemacht wird. 49/0

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.



### Punsch selbst zu machen

#### Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz

Rezept: Löss 2 Pfd. Zucker in 1/2 Liter kochendem Wasser, lauwarm gelöst und 1 Liter Welschgetränk und eine Flasche des Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz zugeben. In weiches Bier (mit Ananas-Arzt, Bismarck, Kaiser, Royal, Hum, Schimmel, Schwedisch, Vanille-Punsch-Extrakt und ebenso Glühwein und Gros-Extrakt. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Cognac, Rum, Arrak, Likören aller Art

und Limonade-Sirupen aus Dr. Mellinghoff's Essenzen z. 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, beistellt „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 200 solcher Rezepte wie oben enthält, beizumane sie umfasst in unzähligen Niederlagen oder auch direkt franco von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die reinsten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man kann sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern ohne nur Mellinghoff's Essenzen aus der einzigen Fabrik.

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben, wo unsere Plakate in den Schaufenstern stehen, besonders in Drogerien und Delikatesshandlungen, wo keine Niederlagen direkt ab Bückeburg.  
Mannheim bei Carl Frdr. Meyer, Frdr. Becker, Gg. Dietz, Gg. Ebert, Th. von Kleefeld, N. 11, Franz Flügler, Rud. Heintze, P. Karb, M. Krupp Nohl, Jac. Lichtenthaler, Louis Lochert, Ludwig & Schütthorn, Heb. Seelke, Eduard Wörter, Hermann Wörter, Carl U. Wolf, Dr. Ernst Statzmann, Carl Wörter, In Rheinau bei Th. Weiland. 1627





